Neues über Flugzeugbewaffnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1943-1944)**

Heft 40

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-712108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues über Flugzeugbewaffnung

(nb.) Von Zeit zu Zeit machen Meldungen die Runde durch die Presse, die im ersten Augenblick sogar inmitten der sich jagenden Ereignisse sensationell wirken, kurz darauf aber als richtige Zeitungsenten entlarvt werden. Dazu gehört ohne Zweifel die Nachricht, daß die neueste Bewaffnung des

North American-Bombers «25 III» («Mitchell»)

aus 14 Bordkanonen von 50 mm Kaliber und einer von 75 mm bestehen soll. Das Muster wäre damit bei weitem das bestbewaffnete Flugzeug aller Kriegführenden.

Kanonen von einem halben Dezimeter Kaliber haben eine Feuergeschwindigkeit von vielleicht 25 Schuß pro Minute. Stellt man weiter in Rechnung, daß nicht alle Bordwaffen gegen das gleiche Ziel eingesetzt werden können, dann ergibt sich daraus, daß ein derart bestücktes Flugzeug auf ein einzelnes Ziel höchstens 2 bis 3 Schuß pro Sekunde abgeben kann.

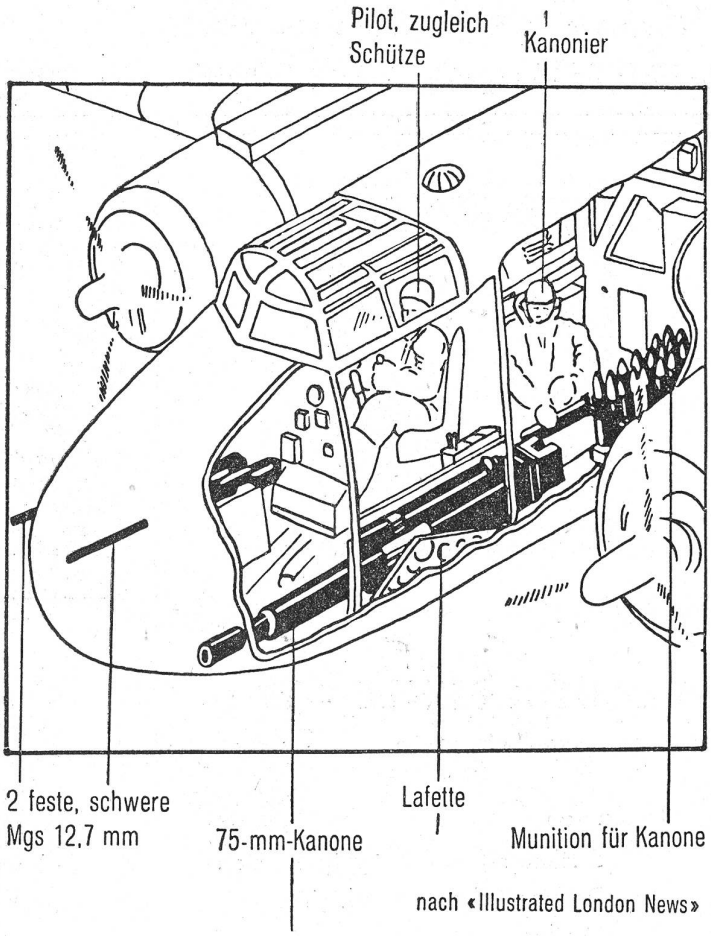
Der Luftkampf wickelt sich heute jedoch derart rasch ab, daß das gegnerische Flugzeug während bloß einer oder zwei Sekunden im eigenen Fadenkreuz verbleibt. Von einem eigentlichen Präzisionsschießen kann unter diesen Umständen keine Rede sei, auch dann, wenn die Schußdistanz bedeutend geringer ist als die Reichweite einer 50-mm-Kanone. Die einzige Erfolgschance besteht im automatischen Schnellfeuer, das eine, wenn auch beschränkte Fläche bestreicht und die Aussicht bietet, den Gegner durch eines oder mehrere Geschosse an irgendeiner lebenswichtigen Stelle zu treffen. Schon aus dieser Ueberlegung geht hervor, daß eine solche einseitig großkalibrige Bestückung unter normalen Umständen zur Katastrophe führen müßte.

Ein weiterer Faktor, der gegen die ausschließlich starke, aber langsam feuernde Bewaffnung spricht, ist der Rückstoß, den das Spanten- und Holmenwerk abzufangen hätte. Ohne daß dessen Festigkeit näher untersucht wird, darf behauptet werden, es sei für eine solche Beanspruchung keineswegs berechnet und müßte unter der Einwirkung der aus allen und in allen Richtungen verlaufenden Rückstöße auseinanderbrechen. Von der 75-mm-Kanone, welche die «B-25 III» in Wirklichkeit trägt, wird gesagt, daß die Schußreaktion, trotzdem ein spezieller Auffangmechanismus vorhanden ist, die Geschwindigkeit des Apparates ruckweise verringere. Man stelle sich einmal vor, wie diese Zehntonnenmaschine hin- und hergeworfen würde, wenn alle 15 Kanonen zusammen feuerten!

Ein dritter Punkt, der gegen die gemeldete Bestückung spricht, ist die Schwierigkeit, solche Geschütze in drehbaren Türmen zu montieren. Im Gegensatz zum Jäger hat die Bewaffnung beim Bomber im allgemeinen eine defensive Bestimmung. Der Einsatz erfordert, daß jede Waffe gegen den anfliegenden Feind eingesetzt werden kann, was nur möglich ist, wenn sie sich auf ihrer Lafette nach jeder Richtung drehen läßt. Umfang und Rückstöße einer 50-mm-Kanone sind aber derart, daß die Montage in einem der engen Türme bis heute konstruktiv noch nicht gelungen ist. Wenn schon Kanonen eingebaut werden, dann gäbe man bestimmt den kleinern Kalibern (15 und 20 mm) den Vorzug, die taktisch unvergleichlich vorteilhafter sind. Bis heute ist dieses Problem aber noch nicht soweit gelöst, daß bei irgendeinem Kriegführenden die Drehtürme mit Kanonen bestückt worden wären. Das Problem liegt allerdings in der Luft; auch ist mit seiner baldigen Lösung zu rechnen. Doch ist bis zum Zeitpunkt, da sich diese auch auf die stärkern Kaliber anwenden läßt, noch ein weiter Weg.

Ein vierter Punkt, der ebenfalls gegen die gemeldete Ausstattung der «B-25 III» mit 50-mm-Kanonen spricht, ist das Gewicht der Munition. Ein einzelnes Geschoß von solchem Kaliber dürfte wenig unter 2 kg wiegen. Zwanzig Schuß für jede der 14 Kanonen würden bereits mehr als eine halbe Tonne Gewicht ausmachen. Die «B-25 III» ist aber kein Schwerstbombenträger wie die «Fliegende Festung» oder die «Lancaster»; ihr Fluggewicht beträgt rund 11 000 kg, die Nutzlast mit Einschluß von Brennstoff, Besatz usw. 3600 kg. (Es handelt sich um dasselbe Muster, mit dem der nunmehrige Fliegergeneral Doolittle s. Z. Tokio bombardiert hat.) Die Mitnahme einer nennenswerten Bombenlast würde die Reichweite beträchtlich herabsetzen.

Richtig ist, daß eine gewisse Zahl dieser Muster mit einer im Bug fest eingebauten 75-mm-Kanone ausgerüstet worden ist. Sie sind für Sonderaufgaben bestimmt: Angriffe auf U-Boote usf., kurz auf solche Ziele, die



Die North American «B - 25 III»

Salatsauce SAÏS

oel- und fettfrei

SAÏS

Couponfrei, in Korbflaschen à 10 und 20 kg durch

OEL- UND FETTWERKE SAIS, ZÜRICH, Tel. 26993

NOTZ & CO. A.G. BIEL

SANDVIK STAHL

Sie werden mehr leisten wenn
Sie gut verdauen — und
Sie werden gut verdauen wenn
Sie nach dem Essen ein Gläschen

Fernet-Branca

nehmen.

S. A. Flli. BRANCA, CHIASSO

KNECHT & MEILE - WIL (St. Gallen)

Drahtwaren-Industrie

Fabrikation von
Stacheldrähten / Drahtgeflechten
Drahtgeweben / Drahtgitter
in allen Ausführungen

Zu beziehen durch die Eisenwarenhandlungen

Akkumulatoren

OERLIKON

als Stromquelle
für elektrische
Geräte aller Art

Accumulatoren-Fabrik Oerlikon

Zürich-Oerlikon Tel. 68420

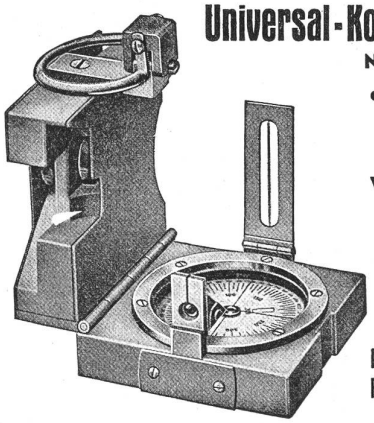
Sand-Kokillen- und Pressguss
Profile, Décolletage-Stangen, Rohre
Behälter- und Apparatebau

ALUMINIUM LAUFEN AG

Laufen, Berner Jura
Tel. 061 - 79333

Universal-Kompaß-Instrument

Nr. 1717



ergibt:
Höhenwinkel ± 100 %
Azimuthe 1/5 °
Distanzen bis 300 m

Weitere Instrumente:
Gefällmesser
Kompasse
Kreuzscheiben
Winkeltrommeln
Schiffskompasse

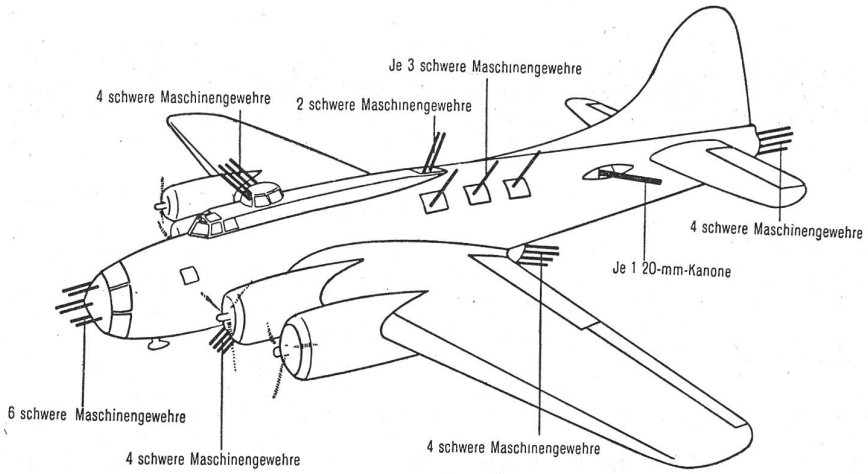
Prospekte kostenlos

MERIDIAN A.G.
Fabrik geodätischer Instrumente
BIEL - BIENNE

sich langsam oder gar nicht fortbewegen und im Tiefflug aus relativ geringer Entfernung angegriffen werden können. Die derart armierten «B-25 III» stellen die sinngemäße Weiterentwicklung der Schlachtflugzeuge dar, wie sie die Russen in der «Sturmovik», die Briten in der «Hurricane II D», die Deutschen in der Henschel Hs. 129 bereits besitzen. Im Unterschied zu diesen ist das Kaliber auf der amerikanischen Maschine allerdings erheblich größer; die europäischen Konstrukteure begnügen sich mit solchen von 30 bis 40 mm.

Der Irrtum mit der «B-25 III» rührt offensichtlich von der unrichtigen Auslegung der amerikanischen Kaliber her. Sie werden dort in inches oder deren Bruchteilen angegeben; so lautet die Bezeichnung für das gewöhnliche Maschinengewehr «0.3» oder sogar nur «.3», für das schwere «0.5» oder auch «.5» und bedeutet 7,62 mm resp. 12,7 mm. Richtig an der Meldung war einzig die Tatsache, daß mit der 75-mm-Kanone die «B-25 III» die stärkste in Flugzeugen verwendbare Waffe besitzt.

Die Amerikaner geben in ihrer Flugzeugbewaffnung deutlich dem schweren Mg. den Vorzug. Diese Tendenz geht nicht nur aus der Bestückung ihrer Jäger, wie z. B. der «Thunderbolt» mit 8, der «Curtiss P-40» mit 6 und der «Fliegenden Festung» mit 12 solchen Mg. hervor, sondern auch aus der neuesten Schöpfung der amerikanischen Flugzeugindustrie, der



Die Boing «B - 40»

«Boing B-40».

Seit längerer Zeit hat es sich auf den Einflügen über Deutschland und den besetzten Gebieten gezeigt, daß die deutschen Jäger, dank ihren weiterreichenden und schnellfeuernden Kanonen, in vielen Fällen im Vorteil waren. Ihre Gegner haben darauf auf zwei Arten geantwortet: Sie haben die Langstreckenjäger geschaffen und eine gewisse Zahl von «Fliegenden Festungen» zu sogenannten «Schlacht- oder Flakkreuzern» umkonstruiert. Bei diesen handelt es sich um gewöhnliche «Fliegende Festungen II», die aber keine Bomben aufnehmen. Ihre Nutzlast wird, soweit sie nicht durch den Brennstoff beansprucht wird, ausschließlich auf die Bewaffnung und das Bedienungspersonal verwendet. Dadurch wurde es möglich, die «B-40» in einer Weise zu dotieren, wie dies bis heute überhaupt noch mit keinem Kriegflugzeug geschehen ist: mit 30 schweren Maschinengewehren und 2 20-mm-Kanonen. Während die Mg. in drehbaren Türmen montiert sind, befinden sich die beiden Kanonen auf der Seite des hintern Rumpfteils.

Das Feuergewicht pro Minute übersteigt 1500 kg, die Feuergeschwindigkeit etwa 23 000 Schuß.

Literatur

Der Wald und das Fort. Von Hervey Allen. Steinberg-Verlag, Zürich.

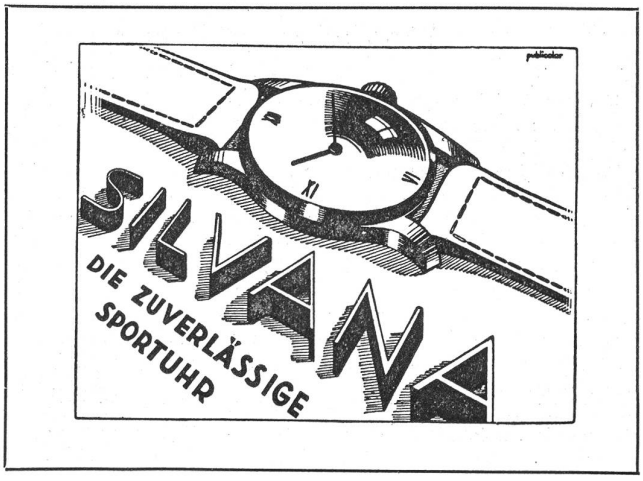
(EHO.) Ein Roman von tapferen, kriegslustigen Indianern und mutigen Soldaten. Wenn es nicht schon das klassische Werk von J. F. Cooper gäbe, dann wäre es durch Allen geschaffen worden. So aber ist es diesem gleichberechtigt und wird von allen jenen, die trotz unserem materialistischen Zeitalter die wilde Romantik des roten Indianerkrieges lieben, mit höchstem Genuß gelesen werden.

Schnapphähne und Partisanen im Norden*)

W. Brandt, der Verfasser von «Krieg in Norwegen», gibt im vorliegenden Buche eine sehr lesbare historische Uebersicht über den Guerillakrieg. Für uns von größerem Interesse sind die verhältnismäßig unbekannten Episoden aus verschiedenen Kriegen im Norden.

Am bekanntesten ist der Einsatz von Partisanen in den finnisch-russischen Kriegen. Besonders nach den schwedischen Niederlagen von 1713 und 1714, als die Russen Finnland erobert hatten, sorgten finnische Parteigänger dafür, daß die Russen niemals Ruhe finden konnten. Sie operierten tief im Rücken des Feindes, zerstörten die Verbindungen und verbrannten feindliche Vorräte — eine Tätigkeit, die durch die großen Wälder begünstigt wurde, und die sich auch in spätern Zeiten, so im Winterkriege 1939/1940, als wirkungsvoll erweisen sollte.

Doch auch anderswo im Norden hatten Freischaren, die vor allem von den Bauern aufgestellt wurden, große Bedeutung. In den schwedisch-dänischen Kriegen in Schonen taten die sogenannten Schnapphähne — schonische Freischaren im Dienste Dänemarks — den Schweden schweren Abbruch. Besonders blutig und unerbittlich wurde der nordische siebenjährige Krieg 1563 bis 1570 geführt. Damals konnte der Schmiedsohn und Lehensmann Mickel Pedersen Gyding oder Mickel Göing, wie er genannt wurde, als Vorläufer der spätern Schnapphähne gelten. Göing stand zuerst in schwedischem Dienst, ging dann zum dänischen König über und rekrutierte aus den waldigen Gegenden die Hakenschützen, die sogenannten Göingegarde, welche damals die einzige zuverlässige Truppe der dänischen Armee war. Der Rest bestand zumeist aus fremden Söldnern.

Diese Hakenschützen gingen mit großer Rücksichtslosigkeit vor. Im November 1564 meldete Mickel beispielsweise, er habe unterwegs nach Jönköping geheert und insgesamt 400 Höfe verbrannt. Im Jahre 1566 beteiligte er sich mit 1000 Schützen am Verwüstungszuge gegen Västergötland. Von seinen Leuten überlebten nur 70 diese

*) W. Brandt, Guerillakrieg. Bonniers, Stockholm, 1942. 249 Seiten.